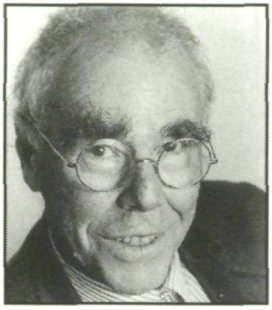
"Naturschutz außerhalb von Schutzgebieten" Gepp, J. (ed.), Graz, 1995

Zumutungen an die österreichische Seele - für den flächendeckenden Naturschutz

von Günther Nenning



Wer österreichische Seele sagt, sagt Erwin Ringel, und wer Ringel sagt, ist voll gebührender Hochachtung für den jüngst verstorbenen Altmeister der Austro-psychiatrie. Ringel ist untrennbar verknüpft mit Österreich; die Frage ist, ob auch Österreich untrennbar verknüpft ist mit Ringel. Ob wir mit unserer von ihm so gut beschriebenen Unverläßlichkeit nicht auf andere Wege geraten, auf noch viel ärgere als er sie je beschrieben und gerügt hat.

Sind wir noch Ringel-Österreicher oder schon ganz andere? Was wird aus uns, da wir aus allen Fugen geraten, aus den äußeren und aus den inneren Fugen und aus beiden mit verräterischer Gleichzeitigkeit?

Wenig sicher, aber doch irgendwie idyllisch lebten wir im Kalten Krieg, welcher nun vorbei ist (angeblich vorbei, ich bin garnicht sicher, ob er nicht schon bald wieder da ist).

In der Austro-Idylle lebten wir, Gartenzwerge zwischen dem West- und dem Ost-Riesen, wir nannten's Neutralität. Es war kein technischer Ausdruck, sondern der Inbegriff unserer Seelenlage, mit dem präzisen Inhalt: Siehe, wir haben überlebt; siehe, wir leben weiter; und siehe, es geht uns gut.

Vorbei, vorbei. Nur noch die Meinungsumfragen - welche bekanntlich nie ordentlich stimmen - bescheinigen uns: zu 70% oder so sind wir immer noch für die Neutralität. Wir sind für sie, aber sie ist nicht mehr für uns, sie ist weg. Der Streit um die Buchstaben ist ein typischer, müßiger Polit-Streit, EG, EU, WEU, NATO, UNO - für alle praktischen Zwecke sind wir ökonomisch, politisch und kulturell fix und unentrinnbar Bestandteil des „Westblocks", teils schleichend schon lange, teils plötzlich total.

Wie aus den äußeren Seelenfugen sind wir aus den inneren, eine innenpolitische Umwälzung deutet sich an, ein vulkanisches Grollen wird immer hörbarer. Ja, die große alte Koalition wird immer älter und immer kleiner. Noch unterhält die Staatspartei SPÖVP eine Koalition mit sich selbst; eine Art austroautoerotisches Syndrom, Selbstbefriedigung. Hinter der Großen Koalition kommt dann der Große Koalitionswechsel; hinter der Selbstbefriedigung. das Fremdgehen.

So gewohnt wir die Koalition sind, so ungewohnt wird dieser Wechsel sein. Die Sozialdemokratie ist seit einem Vierteljahrhundert Domina der Innenpolitik; auf eine neue Rolle, womöglich die Opposition, bereitet sie sich sorgfältig nicht vor. Noch sorgfältiger nicht vorbereitet auf das Kommende sind nur noch ÖVP und gar die FPÖ. Freut euch der rot-schwarzen Koalition, die blau-schwarze wird noch schrecklicher, die Ampel (rot, gelb, grün, plus ein paar Hellschwarze) noch wackliger.

Bis dorthin, überhaupt, wer weiß ob's so kommt, bis zum Sokommen oder Nichtsokommen also - dauert es noch einige Jahre. Die österreichische Seele wird diese Frist nutzen zum Nichtinsichgehen. Denn oh, welche Schrecklichkeiten würde sie sogleich entdecken, ginge sie in sich.

Der Weg in sich hinein ist kein österreichischer. Was wir sind, wissen wir ohnehin, und was wir werden müssen, wollen wir garnicht wissen, aus dem sehr triftigen Grund, daß dies am Müssen nichts ändert.

Und wie soll unter diesen notwendigen oder auch bloß schlampigen Zuständen die österreichische Seele auch noch eine naturschützerische sein?

Österreich ist im allgemeinen unwillig zur aktivistischen Veränderung. In Sachen Naturschutz haben wir aber einiges Große und Vorbildliche aufzuweisen. Zwentendorf, Hainburg, Transit - sind Stichworte für Naturschutz, umfassend alles „Grüne", Ökologische, Direktdemokratisch-Bürgerinitiativlerische.

Ist das nicht geheimnisvoll? Die österreichische Seele ist ein konservativer Grantscherm, lebenslustig auf der sicheren Basis des Sichnichtscherens - und doch bewegt sie sich zwecks Naturschutz. Der Widerspruch ist gar keiner , da gibt's wahrhaft viel unbegreiflichere Widersprüche in der österreichischen Seele.

Naturschutz ist eine konservative Bewegung. Natur bewahren, erhalten - heißt wohlverstanden konservativ sein.

Naturschutz ist ebendrum eine hochaktivistische Bewegung. Wo sehr viel zerstört wird, ist sehr viel Verhinderung nötig. Verhinderung wird zu einer positiven Bewegungsform.

So setzt sich denn die bewegungsunlustige österreichische Seele in lebenslustige Bewegung. Von Natur aus sind wir träge, zur Natur hin sind wir beweglich.

Oh österreichische Seele! Naturschutz war für uns eine Bewegungsform in Zeiten, da sich sonst nicht soviel bewegte. Was nun, da die österreichische Seele aus den Fugen geht, außenpolitisch, innenpolitisch, ökonomisch, kulturell, falls man den EU-Schock unter Kultur subsumieren kann.

Natürlich kann man; man muß sogar. Kultur ist weder Hoch- noch Tiefkultur, sondern die insgesamte Befindlichkeit der Seele. Von allen Schlägen unter die Gürtellinie der österreichischen Seele war der EU-Schlag der schlimmste. Wer's nicht glaubt, wird selig.

Wer kann alle seine freie Energie, nun gar die spezifisch österreichische Energie, die stets gefährdet ist durch den Übergang in die spezifisch österreichische Weisheit des Liebernichtstuns - wer also kann sich mit voller Seele dem Naturschutz widmen, wenn soviele andere Probleme ihn bedrängen, und zwar anscheinend dringlichere, näherliegende, realere.

Jahrelang hielt sich das Schwammwort „Umweltschutz" an der Spitze der Liste von Wichtigkeiten, die die Meinungsforscher erforschten. Jetzt stehen Angst um den Arbeitsplatz, Angst vor Kriminalität, Angst um den Lebensstandard oben auf. Ja, wir wissen schon, daß alles stirbt, wenn die Umwelt stirbt. Aber diese nächstliegende Angst bleibt abstrakt, die übrigen Ängste gewinnen wahnwitzige Konkretheit.

Die naturschützerische Seele braucht weit offene Augen. Gerade im Naturschutz sind Illusionen verboten. Die Grünparteien kommen in Europa nicht recht vom Fleck. Sie werden ganz normale Parteien, längst schon bevor der Durchbruch ins „Grüne" gelingt. Auch die viel wichtigere über- und unparteiliche Grünbewegung der Bürgerinitiativen stockt. Erleichtert steigen die Politiker aller Farben aus ihrem grünen Tarnanzug. Die EU ist für sie eine wichtige Waffe gegen alles „Grüne"; die EU ist alles mögliche, aber gewiß nicht vorrangig naturschützerisch.

Das „Grüne" ist eine Jahrhundertbewegung, sie braucht ihre Zeit, aber hundert Jahre Zeit haben wir eben nicht.

Nervosität ist eine unösterreichische Aktivität. Ruhe ist die österreichische Erwartung; Bewegung das österreichische Wunder. Hinter den Wundern im Naturschutz steckt harte Arbeit. Grob gesagt: der Naturschützer hat keine österreichische Seele.

Jedoch ist die österreichische Seele groß genug für eine geräumige unösterreichische Abteilung. Helfe, was da helfen mag.

Die erzromantische Liebe des Österreichers zur Natur: zu seiner Natur, ist Eigenliebe, also die gewisseste Form von Liebe. Ja, Liebe zur Natur, Liebe zur Heimat ist romantisch. Die Seele, wenn sie was taugen soll, ist romantisch. Österreich muß romantisiert werden. Und daß Romantik eine positive Empfindung ist, erkennt man daran, daß sie gnadenlos diffamiert wird immer und überall, wenn es ums Durchboxen von Naturzerstörung geht.

Das bringt mich zur österreichischen Wut: ohne sie kommt die österreichische Seele nicht aus, schon garnicht die unösterreichische aktivistische Seele des Naturschützers. Mein Vorbild ist Thomas Bernhard; was der für eine Wut hatte in seinem Leib und seiner Seele, zart, wie sie beide waren.

Wut in der Hitze des denkwürdigen Marsches nach Zwentendorf; Wut in der Kälte der denkwürdigen Nächte in der Hainburger Au - ach, ich habe genug Wut in Leib und Seele, robust wie sie sind, um ganz Österreich in ein Naturschutzgebiet zu verwandeln.

Die Seele braucht Weite. Sie muß fliegen können, nisten und rasten in einem Insgesamt von Natur- und Kulturlandschaft. Die Beschränkung des Naturschutzes auf wenige, eng begrenzte Räume ist falsch. Sie ist eine Einladung, überall, wo keine Unterschutzstellung erfolgt, alles kaputtzumachen.

Hie Naturschutz: da ist einiges verboten; hie kein Naturschutz: da ist alles erlaubt. Ziel des Naturschutzes muß aber sein: nicht nur Naturschutzgebiete, sondern Schutz des *ganzen* Landes vor Zerstörung, Vergiftung, Verhäßlichung.

Heute gibt es drei Arten von Nationalparks. Nationalpark mit Kraftwerk. Nationalpark mit Schizirkus. Nationalpark mit Autobahnen. Nationalpark ohne nix gibt's garnicht. Was wir aber brauchen, ist der Nationalpark vierter Art: *ganz* Österreich als Nationalpark.

Es gibt kalte Vernunft und heiße Vernunft. Die kalte Vernunft ist die des Wachstumswahnsinns. Die exakte Kehrseite des Wirtschaftswachstums ist das Schrumpfen des Natur- und Kulturlandes. Die heiße Vernunft muß wütend voranlaufen ins Gegenteil der Zerstörung.

Viel heiß-vernünftiger wäre es doch: nicht Natur und Kultur einsperren in den Käfig von „Schutzgebieten" - sondern den Wachstumswahnsinn gewaltlos und menschenfreundlich einsperren in einen „High-Tech-Low-Intelligence-Jurassic-Park", wo Narren Autobahnen oben drüber über Autobahnen, Tunnel unter drunter unter Tunneln, Hochhäuser oben drauf auf Hochhäusern, usw. usf. bauen können. Und alles restliche Land bleibt Land der Vernunft.

Ganz so schön wird's schon nicht gehen. Die heiße Seele des Naturschützers muß heiß genug bleiben, auch wenn sie Kompromisse schließt. Genau genom-

men sind freilich alle Kompromisse schon geschlossen: Das Land besteht ja nur noch aus *Resten* von Natur, *Resten* von Kultur, *Resten* von Vernunft. Zeit also für eine Generaloffensive der Naturschützer, nicht trotz widriger Zeiten, sondern genau deswegen.

Im Krieg für den Frieden mit der Natur müssen die Naturschützer heraus aus den Gräben des bloßen Schutzes und offensiv vorstoßen ins weite Land. Das Motto „Naturschutz überall - Naturschutz auch außerhalb von Schutzgebieten" ist goldrichtig.

Vervielfachte Aktionen, flächendeckender Natur- und Kulturschutz: und das alles mit österreichischer Seele!? Was muten wir ihr zu?

Garnicht garsoviel. Je höher die Ansprüche an die Seele, zu desto verblüffenderen Aufschwüngen ist sie fähig. Vielleicht war das Herunterschrauben der Ansprüche auf ein sogenanntes „vernünftiges Maß" ein Fehler im bisherigen Naturschutz. Machen wir ihn gut.

Anschrift des Verfassers:

DDr. Günther Nenning
Museumsstraße 5
A-1070 Wien

„Naturschutz außerhalb von Schutzgebieten" Gepp, J. (ed.), Graz, 1995, 240 pp. Verlag: Institut für Naturschutz, A-8010, Graz, Heinrichstr. 5; im Auftrag: BM für Umwelt sowie Österreichs Bundesländer.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Monografien Naturschutz

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: MN5

Autor(en)/Author(s): Nenning Günther

Artikel/Article: Zumutungen an die österreichische Seele - für den flächendeckenden Naturschutz. 13-17